



Brot

*Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort,
das aus dem Mund Gottes geht.*

Matthäus 4,4

Das Brot: es ist das Nahrungsmittel schlechthin. An vielen Orten der Erde kennt man Brot, nur wird es verschieden hergestellt. In der Wüste Tunesiens habe ich schon Fladenbrot gegessen, das im Sandboden, von Asche umhüllt, langsam gebacken wurde, von einem Beduinen. Es schmeckte wunderbar. Menschen, die schon Hunger gelitten haben, schätzen jeden kleinsten Bissen Brot. Mein Grossvater verbrachte Jahre in einem Kriegsgefangenenlager im Ural. Ich erinnere mich, wie er von den so kostbaren kleinen Stücken Brot erzählt hat, die ihm jemand zugesteckt hatte. Brot, das ist lebenswichtige Nahrung, die wir alle brauchen.

Im Vers aus dem Matthäus-Evangelium heisst es, dass wir aber mehr als Lebensmittel für unseren Körper nötig haben. Genauso notwendig ist Nahrung für unser Herz, unsere Seele, unseren Geist. Und diese - so lesen wir in der Bibel – verlangen nach Lebens-Worten. Nach Worten, die uns nähren, die uns Halt geben, die ein Licht auf unser Dasein werfen, die uns Antworten hinhalten auf allerletzte Fragen. *Woher kommen wir? Wohin*

gehen wir? Was ist der Sinn dieses ganzen Dasein? Solche Lebensworte finden wir in der Bibel, einem Buch, das man sein ganzes Leben lang nicht ausgelesen hat. Sie wurde im Laufe von Jahrhunderten verfasst, sie erzählt uns Gotteserfahrungen von vielen Menschen. Sie ist ein vielstimmiges Buch. Sie lässt sich nicht so einfach auf einen einzigen Nenner bringen. Wenn doch, dann auf den, dass GOTT Liebe ist, die alles umfasst. Als Jesus das letzte Passah-Mahl mit seinen Jüngern feierte – so lesen wir es in den Evangelien - assen sie Brot und tranken Wein. Jedes Mal, wenn wir heute das Abendmahl feiern, erinnern wir uns daran. Das lebensspendende Wort und Brot und Wein kommen da zusammen. In einem Lied heisst es: *«Wir schauen Gottes volle Gegenwart, die sich in dieser Stunde offenbart, in Brot und Wein uns stets schon aufbewahrt: Gott und Mensch an einem Tisch vereint.»* Und wir feiern zugleich die Gemeinschaft, die uns mit Christinnen und Christen auf der ganzen Welt verbindet. Mit Menschen, die auf dem Weg, den Jesus uns aufzeigte, unterwegs sind.

Wir brauchen beides: Nahrung für unseren Leib und Nahrung für Seele, Herz und Geist. Um die Nahrung für den Leib kümmern wir uns jeden Tag: wir versorgen ihn mit gutem Essen. *Kümmern wir uns auch um gute Nahrung für unser Herz?* Eine Geschichte: Ein alter Indianer sass mit seinem Enkel am Lagerfeuer und sagte: „Weisst du, wie ich mich manchmal fühle? Es ist, als ob da zwei Wölfe in meinem Herzen miteinander kämpfen würden. Der eine ist rachsüchtig, aggressiv und grausam. Der andere ist liebevoll, sanft und mitfühlend.“ „Welcher der beiden wird dein Herz gewinnen?“, fragte der Junge. „Der Wolf, den ich füttere“, antwortete der Alte.

Pfrn. Brigitte Fuchs, Dezember 2020